



Zellstoff aus Brasilien...

Vor 40 Jahren vertrieb der brasilianische Zellstoff-Konzern Aracruz-Celulose die Indigenen von ihrem Land und legte dort Eukalyptusplantagen an. Bis heute kämpfen Quilombolas, Nachfahren afrikanischer Sklaven in Brasilien, und indigene Gemeinschaften, wie die Tupinikim- und Guarani-Indianer, um ihr Land. Seit 2005 unterstützt ROBIN WOOD sie dabei. In den Auseinandersetzungen geht es nicht nur um Landrechtskonflikte und Menschenrechte, sondern auch um Regenwaldzerstörung und die ökologischen Folgen von Eukalyptusmonokulturen.

Hauptabnehmer des Zellstoffs ist der riesige US-Konzern Procter und Gamble (P&G), der auch in Europa und Deutschland seine Produkte herstellt und vertreibt. Mit zahlreichen Aktionen, Besetzungen, Gesprächen und Briefwechseln forderte ROBIN WOOD vom Konsumgüterriesen P&G für die Herstellung von Tempo-Taschentücher und Hygienepapier keinen Zellstoff mehr von Aracruz-Celulose zu beziehen. Im März 2007 verkaufte P&G sein Hygienepapiergeschäft an den schwedischen Konzern Svenska Cellulosa Aktiebolaget (SCA).

An der Rohstoffsituation hat sich bisher nicht sehr viel geändert. Doch was ist seit dem in Brasilien passiert?

... ein ewig wählender Kampfstoff?

Bis 2003 besaßen die Quilombolas noch nie Landrechte. Erst dann wurde der Quilombola-Kommune Linharinho im Norden des Bundesstaats Espírito Santo zum ersten Mal über 9000 Hektar Land zugesprochen. Dort hatten sie gelebt, bis der Konzern Aracruz ihre Dörfer zerstörte und auf über 80 Prozent dieser Fläche Eukalyptusmonokulturen anpflanzte. Bis heute weigert sich Aracruz den Quilombolas ihr Land zurückzugeben. Deshalb besetzten sie im Juli 2007 das Land und fordern die Herausgabe von Aracruz. Die Quilombolas in Linharinho wollen sobald wie möglich mit dem Wiederaufbau ihrer Dörfer beginnen.

Zur gleichen Zeit besetzten auch die Tupinikim und Guarani-Indianer ihr Land. Ihre Dörfer Olho d'Água und Córrego d'Ouro hatten sie schon einmal wiederaufgebaut. Direkt anschließend, im Januar 2006, wurden die beiden Ortschaften jedoch von der Polizei und Mitarbeitern von Aracruz bei einem blutigen Übergriff gegen die Indigenen völlig zerstört. Jetzt forderten die Indigenen vom brasilianischen

ROBIN WOOD engagiert sich dafür, dass bei der Herstellung von Hygienepapier auf den Einsatz von Zellstoff verzichtet wird, für den Menschen von ihrem Land vertrieben wurden



Noch im Januar 2006 wurden im Auftrag von Aracruz zwei Ortschaften der Indigenen völlig zerstört und die EinwohnerInnen gewaltsam vertrieben

anischen Justizminister endlich eine klare Aussage und eine eindeutige Entscheidung zu den Landrechtsfragen, mit denen er sich bisher zurückgehalten hatte. Ende August 2007 unterschrieb der brasilianische Justizminister Tarso Genro endlich die beiden Dekrete 1463 und 1464 und erklärte damit die insgesamt 18.070 Hektar zu indigenem Land, das an die Tupinikim- und Guarani-Indianer zurückgegeben werden muss. Vor dieser Entscheidung waren nur 7.061 Hektar demarkiert, 11.000 Hektar befanden sich im „Besitz“ von Aracruz.

Die Unterschrift des Justizministers war der wichtigste Schritt in der





Demarkation des Landes und mit der Anerkennung von Präsident Lula wurde die Entscheidung bestätigt und abgeschlossen. Jetzt können die Grenzlinien gesetzt werden.

Die Tupinikim- und Guarani-Indianer haben auf dem zurückgewonnenen Land sofort mit dem Wiederaufbau ihrer alten Dörfer begonnen. Im Dezember 2007 wohnten bereits vier Familien der Guarani in dem neu aufgebauten Dorf Olho d'Água. Der Wiederaufbau des Dorfes Córrego d'Ouro wird das nächste Projekt sein.

Die Indigenen haben zudem eine Baumschule mit heimischen Baumarten angelegt, um ihr Land wieder aufzuforsten. Die ersten Schritte sind getan, aber es liegt noch sehr viel Arbeit vor ihnen. ROBIN WOOD unterstützt die Indigenen sowohl beim Wiederaufbau ihrer Dörfer als auch bei einem Aufforstungsprojekt.

Die Tupinikim und Guarani-Indianer haben durch ihren Kampf ein wichtiges Zeichen im Landrechtsstreit gegen Aracruz-Celulose gesetzt. Und sie haben zugesichert, weitere Gemeinschaften wie z.B. die Quilombolas in ihrem Kampf zu unterstützen. Sie werden also weiterkämpfen für die Demarkation von Land, eine gerechte Landreform und die Verteidigung von kleinbäuerlicher Landwirtschaft gegen zerstörerische Eukalyptusmonokulturen.

Die Rückgabe des Landes an die Indigenen ist ein Ergebnis ihres Zusammenhalts und ihrer Entschlossenheit für ihr Land zu kämpfen, von dem sie gewaltsam vertrieben wurden. Ihr Mut, um die Zukunft ihrer Kinder zu kämpfen, und nicht zuletzt auch die starke Unterstützung von Organisationen sowohl in als auch außerhalb von Brasilien haben diesen Erfolg möglich gemacht.

Die Guarani- und Tupinikim-Indianer haben sofort mit dem Aufbau ihrer zerstörten Dörfer begonnen. Die BewohnerInnen sind gerade dabei dort eine Baumschule anzulegen

Nach langen Auseinandersetzungen haben die Indigenen ihr Land endlich vom brasilianischen Justizminister zugesprochen bekommen



Bisher hat SCA seinen Rohstofflieferanten nicht gewechselt und bezieht für Tempo-Taschentücher, Bounty-Küchenrolle und andere Produkte weiterhin Zellstoff aus Eukalyptusplantagen von Aracruz. ROBIN WOOD fordert von SCA seine eigenen ökologischen und sozialen Kriterien bei der Rohstoffbeschaffung

anzuwenden. Der Konzern muss seinen Zellstofflieferanten wechseln und die Recyclingproduktion (zur Zeit nur „Danke“-Toilettenpapier) wieder ausbauen.

Jule Naundorf (jule_naundorf@web.de) und Steph Grella (treeactivist@gmx.de) sind in der Tropenwaldgruppe von ROBIN WOOD aktiv.



Foto: FASE